

in dem zäheren Glauben, Furcht und Hoffnung, besonders aber die Liebe zu erwecken. Wiederholt weist er auf die großen Verheißungen hin, welche dem guten Christen gemacht sind, dergleichen aber soll: er auch fünf- oder sechsmal die ewigen Qualen vor Augen, welche auf die Ungläubigen und auf die schlichten Christen warten. Mit erschütternden Worten mahnt er: „So trachte also, mein Bruder, derjenigen Qualen zu entgehen, bei welchen weder die Lüdler ermüden, noch die Gequälten sterben, denen es ein endloser Tod ist, in den Qualen nicht sterben zu können etc.“ Er will vor Allem tiefe Gottesfurcht erzeugen, damit aus dieser die ächte Gottesliebe hervoriprießen kann (vgl. den Art. Geschichte, biblische).

Die Katechumenen erhielten einen doppelten Unterricht. Es war ihnen nicht bloß erlaubt, sondern geboten, der Homilie beizuwohnen, und es ist bekannt, daß in den auf uns gekommenen gottesdienstlichen Vorträgen sich manche Abschnitte finden, die speciell für die Katechumenen berechnet sind. Aber trotzdem würde Vieles, ja das Meiste in diesen Lehrvorträgen den Katechumenen unverständlich geblieben sein, wenn sie nicht außerdem noch besondern katechetischen Unterricht durch die aufgestellten doctores empfangen hätten. Dieser Unterricht wurde erziehender Unterricht (*δὸς ἡθαρίας, moralis institutio*) genannt und an die Christlehre angeknüpft. Man begann mit Lesung und Erklärung des Buches der Weisheit, welches vorzüglich geeignet ist, von der Thorheit des Wöthendientes und des Aberglaubens zu überzeugen und die leichtfertigen sittlichen Grundzüge durch sittlichen Ernst zu erziehen. Dem gleichen Zwecke diente die Erklärung des Buches Jesu des Scharbeters besonders für solche geschrieben, „welche ihr Herz darauf richten und lernen wollen, wie man den Wandel erlangen müsse, und die sich vorgenommen haben, nach dem Befehle des Herrn ihr Leben zu führen“. Auch die Bücher Iohannis, Petrus und Jakob dienten als Lehrbücher, um die Bedeutung einzelner Katechumenen zum Glauben und Vertrauen zu heben und zur Uebung der höchsten Tugenden anzuleiten. Aus den übrigen Büchern des Alten Testaments wurden besonders die Gesetze der jüdischen Gesetzgebung und die Thaten des Helden Samson, hernach wurden die Reden des Hohen Jesu und seiner Apostel, besonders, und es wurde ihnen an der Hand der Evangelien die wichtigsten Lehren vorgelesen. Ferner ist die Anweisung (s. d. Art. 9. 10. 11. 12.) über die Art und Weise, wie die Katechumenen sich dem Glauben zu erklären haben, sehr wichtig. Das ist es insbesondere, das aus der Decree und besonders aus dem Prokatechese der Kirche hervorgeht. Dieser Katechese war und daß die Katechumenen den Decree anwendend lernen mußten. August. Serm. 264, n. 81. Aus die Materie überdies nach 7. 11.

Taufe möglichst lange hinauszuschieben, hörte der besondere Unterricht der Katechumenen auf, und die Katechese fiel mit der Homilie zusammen. Kinder erhielten ihren Vorbereitungsunterricht in der nunmehr christlichen Familie und in Klöstern. Zu Ende des 5. Jahrhunderts traten die Scrutinen an die Stelle der Katechese (s. d. Art. Katechumenat).

Die Katechese an die Competenten oder Taufcandidaten wurde als die wichtigste Unterweisung betrachtet und behandelt. „Was während der ganzen, von der Kirche in so heilsamer Weise festgesetzten Katechumenatszeit geschieht, das wird noch viel eifriger und eindringlicher in den Tagen gepflegt, da die Katechumenen Competenten genannt werden . . . Taufcandidaten sind, wie ich dargethan habe, so zu katechisiren, daß sie nicht nur hören und beherzigen, was sie glauben müssen, sondern auch, wie sie leben müssen“ (August. De fide et op. c. 6 et 27). Demnach erstreckte sich die Taufkatechese auf die Glaubens- und die Sittenlehre. Augustinus verlangt ausdrücklich, daß die Taufcandidaten nicht bloß in den Geboten unterrichtet, sondern auch über die entgegenstehenden Sünden belehrt werden (l. c. c. 19). Auch wurde den Competenten nach Augustinus (Serm. 5) kurz vor Ostern die Leidensgeschichte des Herrn erklärt. Die ausführlichsten und merkwürdigsten Katechesen dieser Stufe, die auf uns gekommen sind, sind diejenigen, welche der Priester (und nachmalige Bischof) Cyrill von Jerusalem im J. 348 im Auftrage des Bischofs Maximus während der vierzig-tägigen Fastenzeit gehalten hat. Es sind 24 (einschließlich der Prokatechese), von denen die ersten 19 hierher gehören. In der Prokatechese gibt Cyrill eine Definition der Katechese, indem er sagt: „Glaube nicht, daß die Katechese identisch sei mit den bisherigen Vorträgen. Allerdings sind auch jene gut und des Glaubens würdig; allein wenn wir dort heute etwas vernachlässigen, so können wir es morgen wieder hören. Die Lehren aber, welche über das Sacrament der Wiedergeburt nach einem fest geordneten Plane vorgetragen werden — wenn sollten diese, falls sie heute vernachlässigt werden, je wieder ersetzt werden? Betrachte die Katechese als einen Bau, wo Stein auf Stein in bestimmter Ordnung folgen und Jede an Jede sich fügen muß. In solcher Weise tragen wir dir gleichsam Steine der Erkenntniß zu. Du sollst hören die Lehren vom lebendigen Gott, vom Gericht, von Christus, von der Auferstehung; und vieles, was für dich bisher vereinzelt besprochen wurde, wird der nun in harmonischem Zusammenhange vorgetragen.“ Die systematische Ordnung der Prokatechese ist folgende. In der Prokatechese handelt er von der Taufgabe, indem er eine cratoische Definition derselben gibt und diese Erklärung precedirt und bezeichnet als Mittel zur Erlangung dieser Gabe Unterricht, bußfertige Reinigung und Gebet ohne Unterlaß. Die erste Katechese handelt von der Taufe und der (geheimen) Taufe, wobei die Gegenstände und der Umfang